



Abonnementspreis: frei ins Haus gebracht wöchentlich 1.50...

Die „Derenburger Zeitung“ erscheint wöchentlich drei mal...

Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Allgemeiner Anzeiger für Silstedt, Minsleben, Bundeber, Reddeber und Danstedt.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich: W. Reuert.

Nr. 83.

Derenburg, Dienstag, den 29. Juli 1902.

II. Jahrgang.

Für die Monate August u. September nehmen Bestellungen auf die Amliche Derenburg Zeitung...

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung von jetzt ab bis zum 1. August gratis.

Der Verlag.

Letzte Telegramme.

Kapstadt, 28. Juli. In einer Versammlung in Paarl...

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Veranlassungen sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 29. Juli 1902.

(Gumorki) Ich erkläre abend. Vor gut beleuchteten Saale trat am Sonntag Abend im Gasthof...

(Das Wetter läßt zur Zeit mehr als zu wünschen übrig, es regnet so ganz und gar nicht...

ausfallen haben. Sollte Falb mit seinen Prophezeiungen...

(Die Karte der Harzburger. Unter dieser Spizmarke schreibt die „Blauenburger Harzzeitg.“...

Als Vorkühler bemerke ich hierzu folgendes: Die Karte der Harzburger Eisenbahngesellschaft...

(Freimarthen und Postkarten kann man auf der Reise auch an den Postämtern erhalten...

gramm“ zu bezeichnen. A. B. durch Ausfertigen der Ueberlieferung...

(Fälligung der Eisenbahnfahrkarten straffrei. So entschied kürzlich das Schwurgericht zu Gassel...

(Der unglückliche Tag in der Woche. Abergläubische Seelen behaupten gewöhnlich...

(Im Jahre 1901 verbrauchte jeder Deutsche im Durchschnitt 91 kg Weizen...

Aus der Provinz und den Nachbargebieten.

Geimburg, 28. Juli. (Die Verleigerung des Auenhofes) von der Plantage des Rokokowitzer...

aus Geimburg. Der Zuschlag wurde in beiden Fällen jedoch nicht ertheilt.

(Ein trivoler Schabernack) ist einem Farbermeister in der mechanischen Weberei...

(Eine dunkle Nordsticht) hält auf dem Unterseeselde die Gemüther in Aufregung. In der Sonntagabendnacht...

(Die Verleigerung des Auenhofes) von der Plantage des Rokokowitzer. Michaelstein ergab in diesem Jahre die Summe von 1200 Mt. Weizen...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am 26. d. von Bergen wegen schlechten Wetters am Bord der „Hohenzollern“ nach Sankt in See gegangen, wo die Ankunft am Sonntag abend erfolgte. Dienstag tritt der Kaiser die Weltreise nach Gmden an.

* Der Kaiser wird am 31. d. der großen Schießbahn der Wiener Schäfte und Kreuzer vor der Krieger-Föderation befehlen.

* Die Gestaltung des Königs von Sachsen ist nach vorübergehender Auslieferung, wo sich König Georg in seiner Mitte befindet, wird gemeldet, daß der König den größten Teil des Tages bereits außer Welt bringe und an der gemeinlichen Mittagsstafel teilnehme. Die Besserung scheinlich in erfreulicher Weise fort. König Georg vollendet am 8. August sein 70. Lebensjahr.

* Nachdem der Prinz-Regent von Bayern aus Schloß Wittmanns nach München zurückgekehrt war, um den Kronprinzen von Sachsen zu empfangen, sind die Verhandlungen mit dem Freiherren v. Bodenhausen über die Übernahme des Kultusministeriums wieder aufgenommen worden. Es kam nunmehr als feststehend angesehen werden, daß Herr v. Bodenhausen die vorgeschlagenen Bedenken abwies und das ihm angebotene Portefeuille annehmen wird.

* Sollte es von dem neuen kaiserlichen Thronfolger, Prinz-Alexander, gemacht werden müssen, so hat König Georg am 7. ja wenn wir die Statthalterzeit in den Reichsländern mit hinzurechnen wollen, 8 Regenttschaften. Das heißt, von den 23 kaiserlichen Fürsten regierten Ländern steht der dritte Teil unter Regentchaft. Die betreffenden Staaten sind zur Zeit bekanntlich Bayern, Braunschweig, Sachsen, Hannover, Württemberg, Mecklenburg, Preußen, Alt- und Neuholländische, Lippe, Reichslande (Statthalterzeit). In Mecklenburg-Schwern hat bekanntlich erst unlängst der junge Großherzog die Regel der Regierung aus den Händen des an seiner Stelle einwirkenden regierenden Herzogs Johann-Albrecht übernommen. Könnte nun zum Vorkommen noch zum Reichslande Preußen, so käme auch der dortige Großherzog, der als Statthalter fungiert, mit in Frage. Leider sind uns mit Vuzenburg nur der Bollerener.

* In Sachen Reichstagsabgeordneten hat Finanzminister v. Mebel in der hiesigen Kammer ein bemerkenswertes Gehörnis gemacht. Er vertritt, daß die hiesige Regierung die Bewilligung von Diktoren an die Reichstagsabgeordneten nicht zurückzuführen könne, sondern sogar unter gewissen Voraussetzungen festzuhalten würde. Im Bundesrat steht jedoch der Antrag auf Abänderung der Verfassung zur Erwählung von Reichstagsabgeordneten als abgelehnt, wenn 14 von den 58 Stimmen im Bundesrat sich dagegen erklären. — Damit wird bestätigt, was man sich auch sonst schon erzählt: daß das Hauptbedenken der Diktandengewährung in Berlin zu suchen sei. Und Preußen vertritt im Bundesrat allein über 17 Stimmen!

* Die Gerichtsverhandlungen in Sachen der Leipziger Bank und ähnliche Vorgänge werden, aller Wohlwünschlichkeit nach, auch an Reichstags zur Erwählung kommen. Den jetzt abgelehnten Schöngewerkschaftungen zur Leipziger haben mehrfach andere höheren Beamten der kaiserlichen Regierung auch solche der Provinzialen beigegeben. Stärklich wollte auch der Staatssekretär des Reichsjustizamts in Leipzig.

Oesterreich-Ungarn.

* Unter dem Vorhitz des Kaisers Franz Joseph fand am Freitag in Prag die anerkannteste Besprechung der Minister Graf Goltzschowsky, v. Koerber und v. Sells statt, bei welcher die beiden Ministerpräsidenten dem Kaiser über den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsverhandlungen Bericht erstatteten.

Unerstanden.

167 Roman von Marie Weber.

Jenny zaudert sich, nicht an ihrem Sitz zu bleiben; sie tritt sogar nach einem Blick, aber sie lauscht doch im gehobenen Armesinn auf das Geräusch der Schritte, die sich ihrer Thür näherten. Jetzt drückte sie braunen seine Stimme aus dann — quatsch verdrängen die Sekunden — ward die Thür geöffnet und Walded trat ein.

„Er war es, ja, aber das war nicht der Walded von früher, der ihr so bald, feil und freundlich gegenüber fand, das war nicht der stürmische Liebhaber, den sie kannte, das war ein anderer — ein Fremder!“

Mit einem halberbittern Ausdruck erhob sich Jenny von ihrem Sitz.

„Ach, Robert“, rief sie, sich zu einem beliebigen Tone zwingend, „das ist früher, als ich gedacht habe.“

Der Doktor trat langsam auf sie zu. Er schloß die Lippen nicht in seine Arme, wie er dies sonst zu thun pflegte; er berührte nicht einmal ihre Hand mit seinen Lippen; eine leichte Verneigung war sein ganzer Gruß.

Jenny betrachtete ihn erstaunt; er schien ihr ruhig und doch trat er ihr als ein völlig anderer gegenüber.

„Als ich deinen Brief erhielt, riefste ich mich gerade zur Arbeit“, gab er in knappen Worten zur Antwort; er schien es gar nicht zu bemerken, daß sie ihm die Rechte entgegengebracht hatte. Jenny's kleine, juncleimittelnde

Frankreich.

* Die Schließung der geistlichen Schulen wird auch im Parlament noch als dringender Bedenken Anlaß geben. Wie bei Kaulitz meldet, wird der Deputierte Biot oder Renaud-Moliere im Namen der Progressiven über die in letzter Zeit vom Minister Combes getroffenen Maßnahmen eine Interpellation einbringen.

* Ministerpräsident Combes hat an die Präfekten ein Rundschreiben erlassen, das die Maßnahmen gegen die feingeregneten öffentlichen Niederlassungen begründet und anweist, solche Niederlassungen nicht zu schließen, die den Charakter von Hospizen haben oder der Pflege der Obhutigkeit gewidmet sind. Dahin gehören Waisenhäuser, Greisenheime, Kindererziehungsinstitute.

England.

* Ueber das Verwinden des Königs von England, über das von neuem ungewöhnliche Angaben verbreitet werden, hat der namhafteste Herrscher Englands, ein ehemaliger Richter, an einen hervorragenden Berliner Arzt ausgesprochen. In diesem Briefe werden alle Gerüchte von Krebs, Mercurialismus und dergl. als völlig unbegründet bezeichnet: die rasche Genesung nach der schweren Winddarm-Operation bemerke im Gegenteil eine ungewöhnliche förmliche Abwehrkraft, wie sie sich schon früher aus der schnellen Wiederherstellung des Königs, nachdem er von einiger Zeit einen Bruch der Kniegelenke erlitten hatte, ergeben habe. Der ärztliche Briefschreiber zweifelt nicht im mindesten daran, daß die Krönung im August stattfinden wird.

Die englische Flottenfahrt bei Spithead findet am 16. August statt.

* Die Londoner Kolonialkonferenz wird die Arbeiten wahrlich in der besten Weise bis zum August beschließen. Die Mitglieder sind im Geschäft der Väterbeziehung, die Zahl der Verhandlungen sich eingestellt habe, ist unbegründet. Vielmehr sind die Teilnehmer, wenn man die Wichtigkeit der zur Förderung hegenden Angelegenheiten bedenkt, von dem Ergebnis durchaus befriedigt. Sie haben niemals erwarbt, daß bestimmte formulirte Entschlüsse erreicht werden würden. Die Konferenz war wichtig für den Gehaltenswettbewerb zwischen den leitenden Persönlichkeiten des Reichs und der Kolonien. Wahrscheinlich werden ähnliche Konferenzen von Zeit zu Zeit abgehalten werden.

Amerika.

* Präsident Castro von Venezuela hat sich nach Laguna eingeschifft. Mit seiner Herrschaft geht es zu Guaya. Valencia ist gewonnen sein.

Italien.

* Der Tripolis sind 5 italienische Kriegsschiffe eingetroffen. Das hiesige Flottenkommando wird in der Presse gesprochen als die Absicht Italiens, die Hand an Tripolis zu legen.

* Alle Kriegsgefangenen sollen bis Ende des Monats November nach Sabazia zurückgebracht werden.

* Englands Ansehen hat einen neuen Grenzkonflikt mit dem Congostaat hervorgerufen. Der in Brasilien abgekommene Congo-Kommandant meldet, daß die Engländer die Ugaugazense mit harter Truppenmacht befehligt haben, die in zehn neuen Forts in der Nachbarhaft der großen Seen unterworfen ist. Da die Portugiesen vorherholt, hat England diesen Teil des Congogebietes, Interesse des Landes einer kolonialistischen Gesinnung anzudeuten will, so hat der Congostaat die Niposten um 3000 Mann verstärkt, um dem englischen Vorhaben entgegenzutreten zu können.

* Einige hervorragende Bandwirte unter den Büren will die englische Regierung zum Gebrauche der wissenschaftlichen Methoden des Akrobates in die englischen Sportarten entsenden. Die erste Abordnung wird voran-

sichtlich nach Kanada abreisen, eine zweite Abordnung geht im nächsten Monat von Cayton nach Australien und Neuseeland ab.

* Die von Japan beschleunigte Besetzung der Marthus-Insel wird aus Washington gemeldet, das dortige Küstenwache erwarbt nicht, daß es auf der Marthus-Insel zu einem Zusammenstoß zwischen Amerikanern und Japanern kommen werde. Es ist unabweislich, daß Amerika sich einmischen wird, wenn es heißt, die Japaner den Ort anzuwenden wollen.

* Aus China wird gemeldet: Der Kaiser von Sutschuan empfangt ein Telegramm, das die formelle Zustimmung der chinesischen Regierung zu dem Artikel enthält, der die gänzliche Abschaffung der Sinitzungen in allen chinesischen Reichsbestimmungen. Der Plan sieht eine Erhöhung der Gültigkeit und Ausbreitung vor. Sinitzungen sind in den einzelnen Provinzen, deren Aufhebung insbesondere England verlangt hatte.

Eine Unterredung mit dem Bürgermeister von Bloemfontein.

Der Herr L. Anz. vertritt eine Unterredung mit dem Bürgermeister von Bloemfontein, Dr. med. Kellner, einem Arzt, der aus Charlottenburg stammt und derzeit in Berlin wohnt. Dr. Kellner hat als Bürgermeister von Bloemfontein die Schicksale der Hauptstadt des Oranienstaates an Bord Roberts übergeben und ist noch jetzt noch unter englischer Herrschaft das Stadthaupt von Bloemfontein. Kellner sagt, er sei mit vollem Verstand auf Seite der Büren gewesen, als der Kampf ausbrach, habe aber vorher stets einträglich vor dem Siege gewarnt, doch die Büren wollten nichts hören. Sie waren feil überzeugt, daß sie die Engländer schlagen würden. Auf die Frage, ob der Ausgang der Dinge gut für die americanischen Staaten sein werde, antwortete Dr. Kellner: „Unmöglich!“ Mit England sind Freiheit und Fortschritt, alle seine Kolonien sind glücklich und auch Transvaal und der Oranienstaat gehen einer guten Zukunft entgegen. In Bloemfontein zum Beispiel hat man auch bereits das kaiserliche Geißel heftig. Einige meiner Aemterbesitzer kann ich dort um einen vielfach höheren Preis verkaufen, als sie vorher für diesen bewerteten waren, aber ich verkaufe nicht, weil sie noch einen höheren Preis bringen werden.“

Auf die Frage, ob die Büren nicht hätten fragen können, antwortete Dr. Kellner: „Nein!“ Die Engländer sind nicht so leicht zu überzeugen, wie wir. Nur durch die Freiheit der englischen Regieren sei anfangs; als aber dann ein würdiger General, Lord Roberts, erschienen, haben sie seinen Augenblick mehr das offene Feld zu behaupten vermocht. Die Fehler, die sie gemacht, haben die Engländer sehr gut eingesehen, und dieses Krieg hat uns gewöhnlich „wir haben gewonnen“, ist ein Beweis, daß dem Munde britischer Offiziere sehr oft gebührt habe.“

Auf die Frage, ob die Büren Frieden machen würden, antwortete Dr. Kellner: „Ja!“ Sie mühten! Der einzelne zeigte es zuletzt in seiner Entscheidung, daß mit der Gesamtheit zu Gange geht. Die eingetroffenen Gefangenen haben ein Bild, das bezüglich Mittel erregt, die Niederwerfung, die Gefallen abgemagert. So kamen sie todmüde und traurig an. Proviant und Munition waren zur Neige gegangen. Ron allen Seiten umfellt und gehetzt, mußten sie Frieden machen. Das Spiel war aus.“

Wohin die Konzentrationlager führte hat Dr. Kellner folgenbemerkt: „Ja!“ Das ist für mich ein furchtbares Kapitel. Aber die Engländer selbst haben jedoch schwer mit darunter gelitten. So konnte ich eines Tages zum Major Good Booth, dem Leutnant-Gouverneur der nunnigenen Drams-Kolonie. Ich finde einen tief niederliegenden, gramgekommenen Mann. „Gott erhöhe ihn“, sagte er, „was ihm denn begegnet sei.“ „Mir nichts!“

entgegen der Major. „Aber da habe ich oben wieder einen Bericht aus dem Lager erhalten.“ „Es ist gerade“, dieses Daghberden der Kinder, „was ich nun zur Zeit feierlicher Mittheilung fände, doch ich geschäft, und nun lauten die Zahlen so trostlos wie zuvor.“ „Wäre ihm ein eigenes Kind gestorben, er hätte nicht lauffings, und müßte sein können, als er nach dem Empfang dieses Berichts war. Er hätte haben die Bedürfnisse denn doch sich gegeben, und in der letzten Zeit war es in den Augen durchaus möglich und angenehm. Der ungeduldige alte Vater, den wir hatten, war es vordemhin, die der Würgengel in der Lager geführte.“ „Und dieses Mitgefühls“, rief Dr. Kellner fort, „möchte ich um so höher ansetzen, als die Engländer auch nicht gerade auf Hohen geachtet waren. Der Bloemfontein ferner hat das verstanden an. So hat ein gewöhnlicher Soldat meiner Frau einen Souverain für ein Stück Brot.“ Dieser Doktor Kellner ist offenbar ein „Gemüthsstärker“. Solche Leute können die Engländer sehr in Schwärze sehr gut gebrauchen.

Von Nah und Fern.

Eine merkwürdige Reise nach Deutschland hat ein dänischer Geheimbeamter aus der südschwedischen Stadt Friedericia ausgeführt. Man fand eines Tages die Kleider des Beamten in einem Badstube hängen und suchte, daß der Mann in mehreren Zimmern sich nicht einfand, anzuweisen, daß er kein Baden herangebracht sei. Die Kleider konnten man allerdings nicht finden. Die Familie des Beamten trauerte um den Tod ihres Verstorbenen, sein Bekannte, um einen guten Freund und die Geheimverwaltung um den Verlust eines wichtigen und gewissenhaften Beamten. Nach Verlauf einer Woche aber stellte der Zollbeamte sich wieder ein; er hatte seine Kleider angezogen und erklärte ihnen, er komme heute mit dem Zuge aus Lundsborg in Holstein. Wie er dahingekommen, wisse er nicht. Am Nachmittag des vergangenen Tages habe er sich in den Anlagen der im fremden Stadt auf einer Bank gefunden, besetzt mit einem ihm nicht ungewöhnlichen Spielzeug, in dessen Enden er zwei Rollen fand. Er hatte von allem Vorgegangenen auch nicht das mindeste, erinnere sich unwillkürlich, in dem Badehaus seiner Heimatstadt gemerkt zu sein, und könne über seinen Aufenthalt in der Zwischenzeit mit bestem Willen auch die geringsten Angaben oder Vermutungen nicht machen. Der Fall ist heute noch unangeführt. Aber seine Vorgeschichte und Begebenheiten sind sehr interessant haben ihn einer Simulation, dazu keine von dem bereits fiktiven Mann auszu. Einige Beamte wollen ihn am Abend des Tages, an dem er verschwand, in Zivil auf dem Badehaus gesehen haben, andere glauben, er sei beim Baden verunglückt, von einem Schiffe gerettet und befehlungslos in einem fremden Lande gelandet worden. Die unrichtige Behörde sieht ratlos da. So erzählt wenigstens das „Berl. Tagebl.“

Die Einführung einer Sterbenden in ihrem eigenen Welt bildet gegenwärtig in Argentin und Ungarn (Browins Polen) das Tagesgespräch. Einem Müllermeister aus einem großen bewußten Bauerndorf der Argentin wurde während der Nachtzeit seine Frau entführt. Die Ehe war nicht an ihrem Krankenbette mit ihrer künftlichen Sachen, Möbeln, trotz zweier Wachposten entführt. Wie hierzu weiter gemeldet wird, gilt die entführte Frau als sehr vermögend, und einige nahe Verwandte stürzten wahrlich, die alte Dame würde ihr gekanntes Vermögen ihrem Sohne, der dem sie wohnte, vermehren. Um nun zu Gunsten ihrer Erbschaftsrechte auf die Strafe nicht bei Lebzeiten einwirken zu können, letzten sie, ansehend mit Einwilligung der legeren, die romantische Einführung ins Welt. Wohin man die „Sünderin“ abdrückt, konnte nicht ermittelt werden. Der Sohn muß abtragen, wie die Auffassung der Bureau, dessen von der Strafe einer lieben Verwandten Kenntnis gegeben haben.

„Ermöglicht, und aus seinen Wunden leuchtete etwas von der alten Zärtlichkeit.“ „Sprich! Staunst du keine Handlungsweise vor mit rechtfertigen?“

„Sie schätzte stols das Haupt.“

„Wenn du keine Wiederkehrung findest, dann wech ich keine!“ gab sie ihm laut zur Antwort, ihm den Ring überreichend.

„Weide suchen zu können, als ihre Hände sich berühren, — zum letzten Mal, — aber sie blieben beide feil.“

Mit der Miene einer Königin machte Jenny ein entsetzendes Zeichen; sie hatte jetzt nur den einen Gedanken, sich nicht scham zu zeigen, ihm nicht zu verraten, was sie in dieser Stunde litt; aber in ihrer Seele tönten die Worte Gorgas wieder:

„Das Weib konnte auf Sie selbst zurückfallen!“

Sie wandte sich ab, um nicht seinem letzten Bild begegnen zu müssen. Kein Nebenworte, kein Begehrenwort hatte er für sie. Zwei, drei Schritte, sie hörte die Thür öffnen, sie hörte sie ins Schloß fallen, — dann war alles vorbei.“

In vorgebeugter Haltung, beide Hände fest auf das waldfalagende Heer gepreßt, stand Jenny lauchend da.

„Es war ja nicht möglich, daß er so von ihr ging; er mußte widerkommen, sie um Vergebung bitten, und alles konnte noch gut werden.“

Alein sein letzter Schritt verhalte, er kam nicht wieder; — sie waren geschieden für immer!

Die Wetterfähnen in Graz. In Graz hat jetzt die internationale Sachverständigen Konferenz für Wetterfähnen. Bei einem ihrer so schön veranfalteten Besuche, welche Senator Materna - Kom aus den Kaiser von Oesterreich, Staatsrat Graf Clary von Kaiser Wilhelm und Graf Mikolaj, die Könige von Italien und Serbien, sowie den Präsidenten Kauter. — Das Wetterfähnen und bekanntlich in Oesterreich-Italien ganz besonders hoch gehalten und eingehend studiert.

Der dunklere Staat. Eine hiesige Episode wird aus dem Kaiserlichen Ansehen mittelst: Graf von Egen, der sich gegen und ungeniert unter dem Sturmbaum bewegt, gab dieser Tage, als er mit seinem Adjutanten zu Karlsbad promenierte, einen Stroica auf einer Bank sitzen. In freundlichen Worten redete ihm der Graf an, aber vergebens; der Adjutant konnte kein Wortchen aus ihm herauslocken. Die beiden Herren gingen daher ihres Weges weiter. Nach einiger Zeit kehrte der Adjutant, ebenfalls auf Wunsch des Grafen, zurück und gab dem Mann ein Zwanzigenstück. Derselbe nahm das Geld an sich. Vorübergehende Klugheit fragten den Grafen, ob er denn wisse, wer die beiden Herren gewesen seien. Als er ihre Namen erfuhr, lief er eilig den Wettergegangenen nach und warnte in völliger Eile den — Adjutanten. Als ihm dieser debekete, daß er nicht die Richtige sei, erfuhr er dann auch den Grafen und wollte nun seinen Wohlthäter nicht mehr aus dem Arme lassen.

Das Automobil Renaisi. Sieger in der Wettfahrt Paris - Wien ist verunglückt. Das Automobil, welches von Wandaubill angefahren war, ist auf der Straße nach Spitzbrunn bei einem Zusammenstoß mit einem Gemüwaggon umgeworfen worden. Wandaubill, der das Automobil lenkte, fuhr in rasendem Tempo in den Wagen hinein. Er erlitt am Schenkel eine Verletzung.

Jugendlicher Mörder. In Nionville bei Paris hat eine Frau bei ihrer Rückkehr ins Haus ihr achtjähriges Töchterchen erdrosselt und ihren dreijährigen Knaben in einem benutzenden Bett vor. Ihr ehelicher Sohn war verschümdet; als man ihn aufgehoben hatte, gefand er ein, das Verbrechen begangen zu haben. Er erklärte, er habe es getan, weil er zu seiner Mutter im Kampf stand. Der Knabe soll auf seinen Selbstmord untersucht werden.

Aus dem englischen Offiziersleben. Die „Genuine News“ berichten über einen originalen Offizier im englischen Offiziersleben. Ein junger Offizier soll sich bei seinen Kameraden von den Selbstmord in Wladimir beliebt gemacht haben. Die Folge davon war, daß man ihm einen großen Respekt und sein Betragen, seine Gesinnung und andere Missetaten zum Freier hinaus auf den Hof war. Dort blieben die Gegenstände die ganze Nacht über liegen. Der von seinen Kameraden so liebenswürdig behandelte Offizier mußte mit seinem Pateolet gehen auf dem Fußboden schlafen. Selbst sein Zepf hat man abgerissen und die Stücke zum Freier hinausgeworfen. Der Vorfall ist ein Tagesgespräch in Wladimir. Manuskripten des Regiments behaupten der fonderliche Vorfall, und es heißt, daß diese Art der Behandlung unbeliebter Offiziere durch ihre Kameraden in der Gardebataillon nichts Neues ist. Was der betreffende Offizier sich hatte zu schulden kommen lassen, ist nicht ganz klar. Es ist dies schon der zweite Fall innerhalb weniger Tage, daß die Missetaten von Offizieren im Verlauf der Behandlung erfahren haben.

Der Gloriant von San Stefano. In Venedig bricht gleichfalls einzufließen. In unmittelbarer Nähe des Larnis befinden sich hiesige Lagerhäuser und Deposits der Militärverwaltung. Eine am Donnerstag zusammengetretene Kommission stellte Misse von 14 bis 20 Millimeter fest. Da der Turm sich gelent hat, wird er abgetragen werden.

Wittes Testament befindet sich nach seiner Familie in Wien (Belgien) zu sein. Er steht gelund aus, obwohl sein Oberkörper fast nach vorn übergeugt ist.

Das halbe Mädchen sieht einen wilden Schrei aus und barch ihr Gesicht laut auszusprechen in die Hände. Verstimmt, ausgegeben, verlassen! Das war mehr als sie ertragen konnte! Und weshalb? Weil sie ein Band zerriß, das die Missetaten war, weil sie ein geheimes Wort gedrungen hatte, um wieder frei zu sein.

Ich habe Aerei geliebt, ich liebe ihn noch. — Akeriker sie unter Thürnen vor sich hin, — Feinereinen allein beging ich diesen Treubruch und er höst mich von sich wie ein geringes Weipil, mich, die ich ihm auserwählte unter allen! Und mir, mit die Schwach! — Ich sie spiefen den Hähnen hervor. — Aber ich werde nicht an ihm rächen, er soll es mir büßen! Er ist, ich lasch es deutlich; das Engesen ist ihm nicht leicht geworden. Wohlun, sein Leib soll noch tiefer werden!

Ein granularer Ausdruck enthielt für einen Moment ihr schönes Gesicht. Langsam auf und abgehen, zanzig sie sich genaugen zur Wache; dann stieg sie langsam die Treppentritten aus ihrem Antitz und ständerte vor dem Spiegel den Ausdruck ihrer Züge. Endlich hatte sie ihr gewöhnliches Aussehen wieder gewonnen. Ihre Augen blideten für wie sonst, ihr Gesicht trug den Stempel des Stolzes, ihre Haltung war selbstbewußt wie immer; nur die leise dunkle Oberlippe gab vielleicht Zeugnis davon, daß es in dem Augen der schönen Wilt nicht so ruhig ausfiel, als es den Ansehigen hatte.

Ein erregender Zug an der Glode rief die Kammerfrau herbei.

Ein großer Feldzug ist, wie die „Daily Mail“ aus Madrid meldet, bei Galatun in Aragonien erfolgt. Niederfingende Klüppen zerstörten eine Anzahl Häuser und verletzten zahlreiche Personen durch die umherfliegenden Trümmer.

Unterseeischer Vulkan. Eine inoffizielle Meldung eines französischen Auswärtigen eines unterseeischen Vulkans bei Paris. Große glühende Felsstücke wurden emporgeschleudert.

Von einem Unfall der Königin von Griechenland, die sich am Donnerstag in Wien nach Petersburg begeben hat, wissen russische Reisende eine etwas mysteriöse flüchtige Geschichte zu erzählen. Danach entlegte ihre

Der Marktplatz der Stadt Bergen (Norwegen), welche Kaiser Wilhelm auf seiner Nordlandreise besuchte.



schien in Granica der Zug, in dem sich die Königin befand. Der diesfällige Stationsbeamte soll sofort nach Oesterreich geflohen sein. Die Königin blieb unverletzt.

Die ägyptische Spähing. Während Venedig um seinen Kampanie trauer, ist Ägypten in Gefahr, seine Spähing zu verlieren. Der berühmte Steinrosch, der seit so vielen Jahrhunderten den Eintritt zur Wüste bewacht, wird, wie der „Gazette“ berichtet, bannfällig er gerodet, und man bestrebt sich, die Gänge freizulegen. Der Grund ist nach den Entwürfen der Geographen darin zu suchen, daß seit einiger Zeit zu oft frömdeue Regen, dem strengste Sanftirme folgen, aber Ägypten niedergebete, die den Koloß, den man für ewig hielt, hart angreifen.

Ein Zrappistoffler abgebrannt. Am Donnerstag in der Gegend nördlich von Montreuil (Kanada) das Zrappistoffler Kanvention niedergebrannt. Einzelne Missetaten nur mit Missetaten besetzt. Der Schaden wird auf eine vierte Million Dollar geschätzt.

Die Cholera hat sich über ganz Kairo verbreitet. Am Donnerstag sind 33 Cholerafälle amtlich festgelegt worden. Die Zunahme am Freitag ist unbedeutend, doch ist die Zahl noch nicht amtlich bekannt gegeben. Die Gesamtsahl der Choleraerkrankungen in Wlada und Kairo seit dem 15. Juli beläuft sich auf 307 bei 227 Todesfällen. Zur Zeit sind 63 Fälle in Behandlung. Alle kriegsliegenden Truppen in Kairo sind nach dem Lager in Abhänge verlegt worden.

200 Personen ertrunken. Auf dem Westflusse ist, wie aus Dongtung gemeldet wird, ein Personenampier untergegangen, wobei 200 Personen ertranken.

Gerichtshalle. Der Sekretär der hiesigen Magistratskammer, Herr Golla, ist durch die Zeit.

„Ich will Toilette machen“, gebot die junge Dame kurz, „heitere Farben, — heiligen Sie sich!“ Die erstarbene Zole machte sich schweigend aus Weir: binnen einer halben Stunde stand Jenny schön und besonders wie eine Fee da. Ein zurgedenes Mädchen umspielte ihre Wippen, als sie ihr Spiegelbild betrachtete.

„Meine Naha muß gelingen!“ fäherete sie herbeizielte vor sich hin.

Raum hatte die schöne Amerikanerin die Promenade betreten, als auch Lord Churhill erschienen und sich ihr zum Begleiter anbot. Eine sich um die sorgfältigen, neugierigen Blicke Hocherhebender zu fimmern, ließ Jenny ihre Hand auf den Arm des jungen Mannes, ihn in einer Weile anläsich, daß er vor Entzücken faum Worte fand, ihr sein Glück zu besagen. Nach zwei Stunden lehrte sie heim; sie sah etwas ermüdet und abgegannt aus, aber aus ihren Augen glühte heller Triumph und ihre Haltung war stolzer und selbstbewußter, denn je zuvor.

Drei Tage nach seiner letzten Unterredung mit Jenny sah Robert Walder müde und gebrochen in Lucies Zimmer.

Seiner Schwester gegenüber zeigte er sich ziemlich ruhig und gefaßt, aber sie konnte ihn zu genau, um nicht zu erkennen, daß er unerblich ist, und sie that alles, was in ihren Kräften stand, um sein Wohl zu lindern.

Nach Eogor von Hohenzollern kam ihm mit warmer Bereitwilligkeit entgegen; die beiden Männer

hatsigt“ beschuldigt worden, der Sekretär zweier Schatzkammern an den Reichstagsabgeord. Vogel zu sein. Golla, der vom Aute insubieniert ist, hat Klage gegen die „Politik“ erhoben. Am Termin vor dem Gericht erklärte die Reichstagsabgeordnete, daß die Karte zwar die Gollasche Karte sei, aber es liegt die Möglichkeit vor, daß sie auch von irgend jemand anderen herrühren könnte. Die Verhandlung wurde zwecks weiterer Beweisaufnahme vertagt.

Hänsberg. Der bekannte Hamburger, frühere Schürer und jetzige Rittergutsbesitzer ist aus Nordbrach heute für wegen fahrlässiger Körperverletzung vor die hiesigen Gerichtsstammere zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, dem an tuberkulösen Stützgeleit erkrankten, erkrankten Wauererhohn Orestie aus Wingen mittels seiner Hausdienerin auf Belästigung behandelt und den An-

gehehen des Patienten trotz zunehmender Verschümmung des Lebens davon abgeraten zu haben, einen praktischen Arzt zu konsultieren. Der beweisenerne Knabe hat infolge der unvollständigen rechtzeitigen und nachgehenden Behandlung bedeutende Schmerzen erlitten und auch eine zeitweilige Kontraktion des kranken Beines davongetragen, so wie ein solches Bein erhalten. Das Gericht verurteilte den „Hamburger“ zu 2 Monat Gefängnis.

Die Königin Natalie von Serbien schreibt ihre Erinnerungen nieder. Das Kapitel, das die Günde ihres Glaubenswechsels enthält, wird, dürfte zu den interessantesten und pikantesten gehören. Es ist jetzt vollständig fertig, daß diese Königin die Geschichte eines politischen Tausch war ein vollständiger Bruch der Königin mit ihrer ganzen Vergangenheit und mit der Familie Orenowitsch, ein Protest auch gegen die gegenwärtigen Schürmberzen ihres Sohnes, gegen die Monarchen, die Frau Draga Malajin gut aufnahmen oder annehmen wollten. Dagegen sie sich von der Welt zurückgezogen hat, wollte die Königin Natalie doch in gewisser Weise bei der Berechtigung des jungen Bringen Mirko von Montenegro auf einen serbischen Fürstenthron, einer entfernten Verwandten des Königs Alexander, eine Rolle spielen. Die Königin weiß ganz gut, daß die Ehe des Bringen Mirko dem König Alexander ganz besonders mißfällt; sie weiß, daß die Patrioten ihres Landes ein Hochgehrtes ersehen und die Verehrung ihrer Krone von der truchstaren und klugen Fürstentante von Montenegro erwarten, daß das Paar Alexander-Draga für immer untrüchlicher bleiben dürfte. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat die Königin Natalie in fast orientaler Weisheit die Ehe des Bringen Mirko gebilligt, indem sie einen sehr herzlichen Brief an die junge Frau richtete und ihr ein bedeutendes Geschenk schickte: den Gehring, den die Fürstin Lubitz, die Gattin des Gründers der Dynastie Orenowitsch, auf dem Finger trug. Dieser

hing ist eine Art Ankerstein, die die Witwe des Königs Milan und Mutter des Königs Alexander der jungen Fürstentante zu teil werden ließ; sie selbst trug diesen Ring an dem Tage, an welchem sie Königin wurde. Außer diesem Ring schenkte Natalie der Prinzessin Mirko ein Halsband aus Diamanten, das König Milan ihr einst am Tage ihrer Verlobung, um den Hals gefügt hatte; auch dieses Halsband gehörte zum Schmuck der Orenowitscher. So schenkte die Königin Mutter von Serbien ihre Juwelen der Braut eines Bringen von Montenegro; und mit dieser That tritt die Königin Natalie in fast gewaltwärtiger Weise wieder in die aktive Politik ein. Es ist ein intimes und politisches Drama, das den weltberühmten Beobachter lebhaft interessieren muß.

Jenny Howard hat sich soeben mit Lord Churhill verlobt.

Drei Jahre waren verstrichen. Frau von Hohenzollern schlummerte den ewigen Schlaf, nachdem sie noch ein Wundstübchen geignet, welches sie früher moßt nun und nimmer beglückt haben würde.

Die Baronin Dahlen war die Gattin des Professors Donner geworden.

Vielleicht hätte Frau von Hohenzollern trotz ihrer gemilderten Gefühnen nicht so schnell eingewilligt, den Professor als Schmeichler anzuwachen, aber Donner war als eine Bekanntheit von seinen Fortwärtigen zurückgekehrt; er war bei Jocke freundschaftlich empfangen und in den Welschland erhoben worden; sie gab bei der Frau Sandrat den Aufschlag; das hatte nichts bagegen, daß ihre Tochter die Werbung des Professors anmahm und drang selbst darauf, daß die Doppelheiratung wurde, denn sie hätte ihre Rechte nicht abgeben wollen.

Zwei Monate nach dieses Vermählung fand man denn auch eines Tages die alte Dame tot in ihrem Bette.

Die Trauer ihrer Kinder war ebenso tief als wichtiger, denn in der letzten Zeit waren sie mit der Mutter inniger vereint gewesen, als je vorher im ganzen Leben.

So endete das Dahlen der einst so hochachtbaren Frau mit einem baronischen Alter, und auch für die Hinterbliebenen war es ein Trost, zu wissen, daß sie ausgeführt mit allen von ihnen geliebten sei.

Ueber Andreess Schicksal

bringt jetzt eine neue Nachricht zu uns, die sehr bestimmt ausspricht und von der sich sehr bald entscheiden lassen muß, wie viel Grundwahrheit sich im Oegenstande der Angelegenheit der letzten Jahre autommt. Es ist ein Bericht, den das New York Journal enthält. Es ist datiert aus Winnipeg (Manitoba) vom 5. Juli und lautet: „Nach einem hierher gebrachten Bericht des Heberend Richard Forier wurden der Nordpolischer Andreess und seine Gefährten Strindberg und Prantel von wilden Eskimos getötet und vertheilt. Herr Forier ist ein anglistischer Prediger, dem Frau Churchill, der am nördlichsten vorgeschobenen Posten der Hudsonbay-Gesellschaft, unterstellt ist. Er bestätigt den von seinem Vorgänger Dr. A. D. Allison vor zwei Jahren gemachten Bericht über Andreess und sagt, daß wissenschaftliche Instrumente und andere Ueberreste von den hiesigen schwebischen Forscherhät hab hierher gebracht worden. Bis dahin werden viele Leute an dem Bericht zweifeln, wie sie den früheren Bericht von Herrn Foriers Vorgänger beweisen haben. Ueberbleibsel der Forschergesellschaft wurden in der ersten Maiwoche nach Frau Churchills gebracht. Eskimos fanden sie und brachten sie zu Forier. Der ferner Zeit jedoch hatte ein intelligenter Eskimo die Berichte über die Todesfälle der drei Jahre lang hin und wieder gemeldet waren, im einzelnen untersucht. Dieser Eskimo bestätigte die Todesgeschichte, wie sie Heberend A. D. Allison zuerst brachte und die folgenmaßen lautet: „In einem Ort zwischen 200 und 300 englische Meilen nördlich vom Fort Churchills verließen Andreess und seine Gefährten ihren Banton, um zu jagen. Der Schwere ihrer Gewehre, von einer Gruppe wandernder Eskimos irrtümlich für ein feindliches Signal gehalten worden, und sofort wurden sie auf die Forscher abgeschossen, die mit ihren Gewehren zurückzusehen. Ein Kampf entpaukt sich, dessen Folge der Tod der drei Schweden und die Verletzung von zwei oder drei Eskimos war. Letztere erkrankten die schwache der Weisen in Gefahr und ließen sie zu Boden sinken. Diese Geschichte stimmt mit dem Charakter der Eskimos nördlich von Fort Churchills überein. Sie treiben Jauerei und fügen viele Grausamkeiten aus. Die zu ihnen gelangten christlichen Missionare fanden niemals einen von ihnen lebend. Herr Forier erklärt, daß sich unter den nach Fort Churchills gebrachten Ueberresten von dem Schwedische des Gensges Werten und wissenschaftliche Instrumente befinden, die zweifellos von Andreess herühren.“

Santes Alekxi.

„Kaltensminister gefucht!“ Die aus München mitgeteilt wird, war dieser Tage am Anfang von den Tribünen des bayerischen Landtags folgenden Watsat angehängt: „Kaltensminister gefucht. Galtair nach Ueberlieferung. Alderes zu ertragen beim Stillenvermittlungskönigriedemann, Krallsheim, Feilich u. Rom.“

Was ist denn alles? Die aus Frankfurt zusammen? Diese Frage beantwortet der Minister und der Abgeordnete. Er gibt alle Einzelheiten an und kommt zu dem Ergebnis: „Ein solches besteht aus 980 Stücken. Wer's nicht glaubt, der möge nachsehen.“

Jenny Howard hat sich soeben mit Lord Churhill verlobt.

Drei Jahre waren verstrichen. Frau von Hohenzollern schlummerte den ewigen Schlaf, nachdem sie noch ein Wundstübchen geignet, welches sie früher moßt nun und nimmer beglückt haben würde.

Die Baronin Dahlen war die Gattin des Professors Donner geworden.

Vielleicht hätte Frau von Hohenzollern trotz ihrer gemilderten Gefühnen nicht so schnell eingewilligt, den Professor als Schmeichler anzuwachen, aber Donner war als eine Bekanntheit von seinen Fortwärtigen zurückgekehrt; er war bei Jocke freundschaftlich empfangen und in den Welschland erhoben worden; sie gab bei der Frau Sandrat den Aufschlag; das hatte nichts bagegen, daß ihre Tochter die Werbung des Professors anmahm und drang selbst darauf, daß die Doppelheiratung wurde, denn sie hätte ihre Rechte nicht abgeben wollen.

Zwei Monate nach dieses Vermählung fand man denn auch eines Tages die alte Dame tot in ihrem Bette.

Die Trauer ihrer Kinder war ebenso tief als wichtiger, denn in der letzten Zeit waren sie mit der Mutter inniger vereint gewesen, als je vorher im ganzen Leben.

So endete das Dahlen der einst so hochachtbaren Frau mit einem baronischen Alter, und auch für die Hinterbliebenen war es ein Trost, zu wissen, daß sie ausgeführt mit allen von ihnen geliebten sei.

Anfertigung von

Drucksachen

in aller kürzester Zeit bei solider Preisstellung und
tadelloser Ausführung

wie:

Briefbogen, Couverts,
Rechnungsformulare
Postkarten

Geschäftskarten,
Circulare, Formulare,
Programms, Visiten-,
Verlobungs- und Hochzeits-

KARTEN

in geschmackvoller Ausführung und verschiedenen
modernen Größen,
Hochzeits-Kladderadatsche, Trauer-
Anzeigen u. s. w. u. s. w.

Amtsblattdruckerei (Inh.: W. Neuert.)
Geschäftlokal: Ackerstrasse 7.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Hier ortsangehörige Personen, welche für das kommende Winterhalbjahr einen Holzstiel zum Sammeln von Laß- und Lebeholz im Königlichen Forstrevier „Dierholz“ wünschen, haben sich spätestens bis zum 21. August cr. in den Vormittagsstunden im Magistratsbureau zu melden. Spätere Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Dereenburg, 24. Juli 1902.
Der Magistrat:
Begrüß.

Bekanntmachung.

Die Ueßliche derjenigen Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 1. bis 8. August cr. während der Dienststunden im Magistratsbureau zu Sebermanns Gericht aus. Gegen die Nichtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste kann während der angegebenen Zeit schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Dereenburg, 24. Juli 1902.
Der Magistrat:
Begrüß.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Radfahrer die Promenade, den sogenannten Damm, befahren und hierdurch die öffentliche Sicherheit gefährden. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß das Fahren auf der Promenade überhaupt verboten ist, und werden Uebertretungen streng bestraft.

Dereenburg, 25. Juli 1902.
Die Polizeiverwaltung:
Begrüß.

Gute blaue und Rieren- Kartoffeln,

sowie frühe rosen Gemüsekartoffeln hat einzeln und im Ganzen abzugeben

W. Brönnecke, senior.

Selbsteingemachte

grüne Bohnen,

4 Pfund 10 Pfg.,

empfehlen

G. A. Kahmann, Dereenburg.

Ich bin willens, mein Richteberg 41 gelegenes



Wohnhaus

unmühsalber zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich wenden an den Besizer

Karl König.

H. Schleuder- Honig,

4 Pfund 1 Mark, von 10 Pfund ab 90 Pfg., zu haben bei

A. Zander.

Neue
Voll-Heringe
und frisch marinierte
Heringe
empfiehlt
C. A. Kahmann.

**Neue
Kartoffeln,**
4 Pfund 4 Pfg., künstlich bei
Kaufmann Georg Mühe.

Ungar-Weine
der Deutschen Central-Bodega
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie
Dunbach, Süßer Ober-Ungar,
Ruster Ausbruch, Weineer-Ausbruch,
insbesondere

**Medicinal-
Ungarwein**
chemisch untersucht, empfiehlt zu billigsten
Preisen
Otto Berthold,
Colonial-Handlung, Langenstein,

Schneeweiße Wäsche
erhält man durch Waschen mit
**krystallisiertem
Salmiak-Terpentin-
Soda.**
Ein Badet wiegt 700 Gramm und kostet nur
15 Pfg. Alleinverkauf bei
Gotthold Rädiger.

Einen großen Vollen
**Herrn- und Kinder-
Anzüge,
Sommerjoppen
und Hosen**
empfehle zu namend billigen Preisen.
Karl Bauer.

Esser's
Seifenpulver
anerkannt
vorzüglichstes
Wasch- u. Reinigungsmittel
Esser & Glöckle, Leipzig-Plagwitz.

**Schäfer
& Neuert,**
Specialgeschäft sämtlicher
landwirthschaftlicher
**Maschinen und
Geräthe.**
Sontra (Bez. Cassel.)
Man verlange Prospekt.

**Waarenhaus
Hermann Tietz Nachf.**
Halberstadt.
Extra billiger Verkauf.
Damen- und Kinder-Hüte
zu jedem Preise.

Kinderhüte	von 10 Pf. an	Blaudruck	Meter 42 Pf.
Damenhüte	von 30 " "	Schürzenstoffe	" 40 "
Herrn-Socken	von 5 " "	Kinderhüte	von 37 Pf. an
Damen-Handschuhe	von 15 " "	Corsetts	" 75 " "
Damen-Hosen-Genden	" " "	Schlipse	" 5 " "
Normal-Herrn-Genden	von 75 Pf. an	Chemisettes	" 38 " "
Damen-Genden	von 85 Pf. an	Kragen, 4 fach	" 25 " "
Nachjaden	von 85 Pf. an	Regenschirme	von 1,50 an
Damen-Untertröde	von 1,35 an	Damenhüte	von 15 Pf. an

Reisekörbe
in allen Größen vorrätzig zu bekannt billigen Preisen.
Pauline Fischer, Untermauerstraße 9.

